



best of old worlds?

Fender 50s Tele Thinline Relic

Dass die Telecaster eine der wandelbarsten Gitarren ist, lehrt die Rockgeschichte schon lange. Neu ist, dass der Fender Custom Shop jetzt selbst für originelle Variationen von Leo Fenders erster Kreation sorgt: Bei der Thinline Relic trifft Fifties-Hals auf Sixties-Thinline-Korpus und P-90-Tonabnehmer.

TEXT MARTIN SCHMIDT | FOTOS DIETER STORK

Neues entsteht nicht immer nur aus genialen Geistesblitzen und noch nie dagewesenen Ideen. Oft reicht es, Elemente aus verschiedenen Epochen mit einem Blick fürs Ganze zusammenzustellen – und fertig ist ein neuer Musikstil oder in unserem Fall eine neue Telecaster. In den letzten Jahren hat sich der Fender Custom Shop vom Bastel- und Modifikations-Trieb vieler Gitarristen

inspirieren lassen und kombiniert munter die Elemente klassischer Firmenmodelle zu neuen, interessanten Instrumenten. Heraus kommen dabei echte Individualisten, die oft nur in kleinen Stückzahlen zu haben sind – unser Testmodell gibt es pro Farbe nur in einer Auflage von 4 Stück. Quasi der absolute Gegenentwurf zum Instrument von der Stage, es lebe die Originalität!

k o n s t r u k t i o n

Für die 50s Thinline Tele haben zwei Modelle Pate gestanden: Der einteilige Ahornhals kommt aus den Fünfzigern während der Korpus mit F-Loch und Tonkammer aus den späten Sechzigern stammt. Das Schlagbrett vereint beide Jahrzehnte: Die einschichtige Kunststoff-Variante gab es schon bei den frühen Telecasters, während die

Form erstmals 1968 auftauchte. Manch ein Purist mag jetzt die Nase rümpfen, aber zusammen mit der durchscheinenden Lackierung, die die Maserung des Holzes gut erkennen lässt, und der gekonnt ausgeführten künstlichen Alterung des Lackes, sehen die drei Telecaster-Modelle für meinen Geschmack toll aus. Obwohl es sich um brandneue Instrumente handelt, strahlen sie eine Menge Rock'n'Roll-Romantik aus und scheinen eine interessante Geschichte zu haben. OK, genug Gitarren-Esoterik, weiter mit den Fakten: Am Steg kümmert sich ein High-Wound-Nocaster-Pickup um den klassischen Tele-Klang, während am Hals ein P-90 für neue Klangvarianten sorgen soll. Die Bridge wurde durch schräggestehende Saitenreiter (bekannt von der Danny-Gatton-Tele) aus Messing aufgewertet, die ein besseres Einstellen der Oktavreinheit ermöglichen. Das wurde dann von den Konstrukteuren auch bestens erledigt. Alle drei Modelle intonieren sauber und lassen sich komfortabel spielen ohne in eine zu flache Saitenlage abzudriften. Die Hälse haben die üblichen Baseball-Schläger-Abmessungen einer Fifties-Tele, liegen aber trotzdem gut in der Hand. Vom zweiten bis zwölften Bund sind sie auf der Rückseite komplett lackfrei, was Geschmackssache ist. Ich mag das griffige Spielgefühl der Hand auf dem blanken Holz lieber als den glatten Hals eines neuen Instruments, denn so fühlen sich die Relic-Modelle wie eine gut gepflegte, alte Gitarre an. Zu den schicken Gitarren kommt noch ein edel gepolsterter Tweedkoffer und einige liebevoll gestaltete Accessoires wie ein Vintage-Ledergurt, ein Gitarren-Putztuch, ein Stoff-ummanteltes Kabel und ein Werkzeugset mit allen zur Einstellung notwendigen Helfern. Hier wurde viel Herzblut in die Gestaltung des ganzen Produkts investiert, was auch eine nette Abwechslung zu den dünnen Gig-Bags und minderwertigen Kabeln darstellt, die man bei vielen Gitarren als Zubehör bekommt.

praxis

Look und Ausstattung der drei Gitarren haben mich schon in eine positive Stimmung versetzt und glücklicherweise setzt sich das beim Spielen der Instrumente fort. Clean angespielt liefert der Singlecoil am Steg den typischen Tele-Twang – und zwar ohne die gefürchteten Ice-Pick-Höhen mancher Kollegen. Ob es wirklich die zusätzlichen Wicklungen sind oder einfach die Kombination aus Holz und Tonabnehmer vermag ich nicht zu sagen, aber der Klang ist drahtig ohne dünn zu wirken und liefert eine gute Basis für Country-Licks. Der P-90 am Hals gewinnt dem unverzerrten Tele-Sound eine neue Facette ab, es klingt wär-

mer und weicher, fast ein bisschen jazzig. Das Glockige des an der Stelle üblichen Pickups rückt etwas in den Hintergrund, aber da es sich beim P-90 immer noch um einen Singlecoil handelt, bleibt genug vom Fender-Attack erhalten. Mithilfe des stufenlos und sehr feinfühlig agierenden Tonreglers kann man so entscheiden, wieviel Twang man in seinem Jazz-Sound haben möchte ... sehr schick! Noch besser gefällt mir die Kombination beider Pickups. Schlägt man nahe am Steg an, stellt sich der typische Sixties-Film-Sound ein. James Bond und Duane Eddy lassen grüßen und auf den tiefen Saiten klingt es fast nach Bariton-Gitarre oder Bass VI. Aber auch für Arpeggios und Akkorde im Hendrix-Stil eignet sich diese Einstellung ganz hervorragend. Der Frequenzgang

ist unglaublich ausgewogen: volle Bässe, die nicht wummern, perlige Höhen und genug Mitten, um sich auch im Bandzusammenhang durchzusetzen. Tonkultur der Spitzenklasse! Gibt man etwas crunchige Verzerrung ins Klang-Gericht, bekommt der P-90 den Blues und schmatzt voll und fett vor sich hin. Aber der üppige Singlecoil kann noch



AMMOCASE-FX



MUZZLE FLASH



Classic Rock

50 ROUNDS



Hard. Heavy.
Oldschool.

SMOKE TRACER



Blues, Country,
Soul, Funk*

Jetzt anzutesten bei

RUHRCOAST MUSIC

Fröhliche Morgensonne 1
44867 Bochum
www.ruhrcoastmusic.com

Oder online:

www.ammocase-fx.de

mehr. Dreht man das Volume auf ca. die Hälfte zurück, bekommt man einen äußerst ausgewogenen Strumming-Sound, bei dem engagiert gespielte offene Akkorde einfach nur gut klingen und man die Lagerfeuerbegleitung problemlos in die elektrische Variante überführen kann. Der Steg-PU kann mit leichter Zerre Roy-Buchanan-artig schreien und weinen. Sollte der Amp zu viele Höhen produziert, kann man die sehr gut und feinfühlend abgestuft mit dem Tone-Poti zähmen. Mit zunehmendem Gain treten die spitzen Höhen aber in den Hintergrund und die Tele produziert einen Rhythmus-sound zwischen Siebziger-Jahre-Stones und amerikanischem Roots-Rock, der sich gewaschen hat. Effekte braucht man da eigentlich nicht mehr, denn mit gekonntem Anschlag kann man der Gitarre diverse Sounds entlocken –

ÜBERSICHT

Fabrikat: Fender
Modell: 50s Tele Thinline Relic
Typ: Thinline-E-Gitarre
Herkunftsland: USA
Mechaniken: Vintage mit Fender Logo
Hals: Ahorn, einteilig, aufgeschraubt
Sattel: Knochen
Griffbrett: Ahorn, nicht eingefasst, Punkt-Einlagen
Radius: 9,5"
Halsform: U-Profil
Halsbreite: Sattel 42 mm; XII. 52,1,4 mm
Halsdicke: I. 24,5 mm; V. 25,7 mm; XII. 25,9 mm
Bünde: 21, Medium Jumbo
Mensur: 648 mm
Korpus: Esche
Oberflächen: Butterscotch Blond, White Blonde, Tobacco Sunburst (Nitro-Lack)
Schlagbrett: Vintage Tele, 1 Ply
Tonabnehmer: SD Antiquity Dog Ear P-90 (Hals), Highwound Broadcaster Singlecoil (Steg)
Bedienfeld: 1x Master-Volume, 1x Master-Tone, 1x Dreiweg-Pickup-Schalter
Steg: Nocaster Tele Bridge mit Gatton Sattel
Hardware: Chrom
Saitenlage: E-1st 2mm; E-6th 2 mm
Saitenabstand Steg: E-1st – E-6th 55,1 mm
Gewicht: 3,0 kg (White), 3,3kg (Tobacco), 2,9 kg (Blonde)
Lefthand-Option: auf Anfrage
Vertrieb: Fender
 40549 Düsseldorf
 www.fender.de
Zubehör: Tweed-Koffer, Reinigungstuch, Werkzeugset, Gurt, Kabel, Bridge-Abdeckung
Preis: € 3790



vom Boogie-Pattern über fette Powerchords bis zum geschrammelten Punk-Barré-Riff. Auch hier ist der Frequenzgang wieder beeindruckend. Es klingt fett, ohne zu matschen und selbst komplexe Akkorde sind gut zu erkennen und in den Einzeltönen zu orten.

Aber die Thinline-Tele kann noch mehr. Stärkere Verzerrung lässt den P-90 fast Gibson-artig klingen, ein warmer, fetter Ton, der an eine SG erinnert. Mit etwas zurückgedrehtem Tonregler kann man sogar Guns-N'-Roses-Klänge aus der Gitarre holen oder sich am Südstaaten-Slide versuchen. Die Mittelstellung klingt stark verzerrt äußerst originell, fett und warm, aber mit viel Biss und ohne die dröhnenden Staubsauger-Bässe mancher Humbucker-Gitarre. Der Steg-PU liefert einen sehr druckvollen Rhythmus-sound, der mit dem passenden Verstärker durchaus Hardrock-tauglich ist. Den Todesmetaller wird das nicht überzeugen, aber wer Freude an einem punchigen, lebendigen Akkord-Ton hat, der auch bei hohem Gain noch durchsichtig klingt, kann die Tele auch in musikalisch unerwarteten Sphären einsetzen.

resümee

Gitarrenbaukunst in höchster Vollendung trifft auf den Mut, einem klassischen Modell neue Varianten abzugewinnen. Die 50s Thinline Tele ist ein äußerst inspirierendes

Instrument, das trotz klassischen Vorbilds in vielen musikalischen Stilen einsetzbar ist. Egal ob Blues, Jazz, Sixties-Filmmusik, Rock oder Hardrock – die Telecaster liefert beeindruckende Klangergebnisse, die immer mit einer originellen, eigenständigen Note daherkommen. Kein Instrument von der Stange, sondern ein wirklich individuelles Modell, dem der Spieler dann seinen eigenen Stempel aufdrücken kann. Exzellente Verarbeitung und liebevoll gestaltetes Zubehör runden das Bild ab und resultieren in einem stattlichen Preis.

Ob man die knapp 3800 Euro für eine solche Gitarre aufbringen möchte, ist natürlich Ansichtssache. Die 50s Thinline Tele ist auf jeden Fall keine Gimmick-Gitarre für Sammler, sondern ein äußerst hochwertig klingendes Instrument, an dem man viele Jahre Freude haben kann. ■

PLUS

- vielseitige Sounds in Spitzenqualität
- originelle Optik
- liebevolles Gesamtkonzept
- Spielbarkeit
- hochwertige Verarbeitung

MINUS

- stattlicher Preis